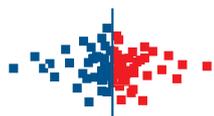




# Demokratie *etablieren und leben*

Eine Publikation von **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.**

Herausgegeben von Ulli Engst, Annalena Baasch,  
Michèle Wagnitz und Dennis Riffel



Gegen Vergessen  
Für Demokratie e.V.

© 2021 Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Eine Publikation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

**Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.**

Stauffenbergstraße 13-14  
10785 Berlin

info@gegen-vergessen.de  
www.gegen-vergessen.de

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Layout: Kerstin John – Kommunikationsdesign, Berlin  
Lektorat: Ines Eifler, Görlitz  
Druck: addprint AG, Bannewitz/Possendorf | Maren Thomsen GmbH, Berlin

ISBN: 978-3-9824031-1-3

# Inhalt

|    |  |
|----|--|
| 4  | Einleitung   |
| 6  | <b>Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF) – Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum</b> |
| 8  | <b>Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung</b>   |
| 10 | <b>Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung</b>   |
| 12 | <b>Erich Maria Remarque-Friedenszentrum</b>  |
| 14 | <b>Erinnerungsstätte Matthias Erzberger</b>  |
| 16 | <b>Gästehaus Petersberg</b>  |
| 18 | <b>Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung</b>   |
| 20 | <b>Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (KGParl)</b>      |
| 22 | <b>Stadt Koblenz</b>   |
| 24 | <b>Stadt Königstein im Taunus</b>  |
| 26 | <b>Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus</b>  |
| 28 | <b>Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus</b>   |
| 30 | <b>Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte</b>                                     |
| 32 | <b>Studentendorf Schlachtensee eG</b>  |
| 34 | <b>Walther-Rathenau-Stift gGmbH</b>  |
| 37 | <b>Weimarer Republik e.V.</b>  |

## Einleitung

Die deutsche Erinnerungskultur ist geprägt vom Gedenken an die NS-Terrorherrschaft und das Unrecht der SED-Diktatur. Die Notwendigkeit, an diese dunklen Phasen der deutschen Geschichte zu erinnern, ist nicht verhandelbar und ein essenzieller Bestandteil des Selbstverständnisses der Bundesrepublik Deutschland. Doch die Vergangenheit ist vielfältig: In der deutschen Geschichte finden sich auch zahlreiche Beispiele für demokratische, freiheitliche und parlamentarische Traditionen. Diese gilt es in unsere Erinnerungskultur zu integrieren – nicht in Konkurrenz zum Gedenken an Nationalsozialismus und SED-Diktatur, sondern als eine Ergänzung. Bei der Beschäftigung mit unserer Vergangenheit soll die Ablehnung von Diktatur und Autoritarismus einhergehen mit der Befürwortung von Demokratie und Freiheit.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Verabschiedung des *Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte* durch den Deutschen Bundestag im Juni 2021. Damit wird eine Bundesstiftung ins Leben gerufen, die Institutionen und Projekte unterstützen wird, die sich mit entsprechenden Bereichen der deutschen Geschichte beschäftigen.

Eine wichtige Rolle bei dem Vorhaben, Demokratie zu stärken durch die Auseinandersetzung mit der Demokratie- und Freiheitsgeschichte, nimmt die Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratiegeschichte* ein. Sie setzt sich bereits seit 2017 für eine stärkere öffentliche Wahrnehmung der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte ein. Dies soll lokal, regional, auf Ebene der Länder, wie auch bundesweit, europäisch und international geschehen.

In der Vergangenheit haben sich unzählige Menschen auf die unterschiedlichsten Arten und Weisen dafür eingesetzt, in Freiheit und in einem demokratischen Rechtsstaat leben zu können. Diese Menschen und ihr Handeln stehen im Zentrum der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratiegeschichte*. Die Mühen, die sie auf sich genommen, wie auch die Opfer, die sie gebracht haben, sollen durch eine stärkere Präsenz in der Öffentlichkeit gewürdigt werden. Keineswegs geht es dabei um eine blinde Verklärung oder Heroisierung von Menschen und Taten, sondern um eine kritische Auseinandersetzung; schon allein deshalb, weil sich das Verständnis dessen, was demokratisch ist, stetig wandelt. Demokratie ist ein offener Prozess, eine ständige Suche.

Wie vielfältig Demokratie und ihre Geschichte(n) sind, zeigt das breite Spektrum an Institutionen, die in der Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratiegeschichte* vertreten sind. Museen und Gedenkstätten, Stiftungen und Vereine, Forschungseinrichtungen und Gemeinden haben sich hier zusammengefunden, um sich für die Erinnerung an Demokratiegeschichte, aber eben auch für die gegenwärtige Demokratie und ihr Gelingen einzusetzen. Der Blick zurück zeigt, dass unser Leben in einem demokratischen System nicht selbstverständlich ist und auch nicht bedingungslos funktioniert.

Mit der vorliegenden Broschüren-Reihe stellt *Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.* die Arbeit der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratiegeschichte* vor. Interessierte sind eingeladen, die Orte zu besuchen, sich auszutauschen und mit Demokratiegeschichte zu beschäftigen. Gezeigt werden soll, wie breit aufgestellt die Auseinandersetzung mit Demokratiegeschichte bereits jetzt ist. Und zugleich ist diese noch nicht vielfältig genug. So wurde auf der Jahrestagung 2021 der Arbeitsgemeinschaft darüber diskutiert zukünftig die Themenfelder Frühgeschichte demokratischer Bewegungen, Frauengeschichte, Protest und soziale Bewegungen sowie Migration stärker aufzugreifen.

Demokratie existiert nicht einfach von sich aus, sondern muss errungen und bewahrt werden. In der Vergangenheit setzten sich Demokrat:innen dabei gegen autoritäre oder diktatorische Kräfte zur Wehr, nicht selten unter Lebensgefahr. So beschäftigt sich **Band 1 Demokratie erkämpfen, verteidigen, verlieren** zum einen mit Akteur:innen in undemokratischen und autoritären Systemen, die für die Errichtung einer

Demokratie gekämpft haben, zum anderen mit solchen in einem demokratischen Staat, die dessen Existenz verteidigten. Da Demokratieggeschichte keineswegs eine lineare Erfolgsgeschichte ist, gibt es in beiden Fällen auch Beispiele dafür, dass diese Bestrebungen bisweilen scheiterten. Nicht zuletzt sind in diesem Heft historische Orte vertreten, an denen Demokratie erkämpft, verteidigt oder verloren wurde.

Auch nach der eigentlichen Schaffung eines demokratischen Systems ist dessen Formung noch nicht abgeschlossen. Tatsächlich befindet sich Demokratie stets in einem Prozess der Veränderungen und entwickelt sich weiter. In **Band 2 Demokratie etablieren und leben** finden sich deshalb diejenigen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratieggeschichte* wieder, die sich schwerpunktmäßig mit historischen Akteur:innen, Prozessen und Entwicklungen auseinandersetzen, die in einem bereits demokratischen System stattfanden und dieses gestaltet und weiterentwickelt haben. Mit Blick auf die deutsche Geschichte finden sich hier also vor allem Institutionen, die ihren Schwerpunkt auf die Geschichte der Weimarer Republik und der Bundesrepublik legen. Ebenso sind auch hier entsprechende Orte vertreten, an denen historische Akteur:innen einen maßgeblichen Beitrag zur Etablierung der Demokratie geleistet haben.

Die Auseinandersetzung mit Demokratieggeschichte ist kein reiner Selbstzweck. Sie trägt immer auch dazu bei, unsere gegenwärtige demokratische Gesellschaft besser zu verstehen und sich als mündige Bürger:innen in ihr zurecht zu finden. **Band 3 Demokratie erinnern, vermitteln, gestalten** stellt daher diejenigen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft vor, deren demokratiegeschichtliches Engagement vor allem auf die Gegenwart ausgerichtet ist. Auch andere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft erinnern und vermitteln selbstverständlich Demokratieggeschichte. Die hier aufgeführten Einrichtungen tun dies jedoch in einem breiteren Kontext und sind weniger auf ein oder ein paar spezielle Themenfelder beschränkt. Ebenso finden sich hier Institutionen, die verstärkt und auf vielfältige Arten und Weisen an der gegenwärtigen Demokratie mitwirken und Teilhabe daran ermöglichen.

Insgesamt werden in den drei Heften 51 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft *Orte der Demokratieggeschichte* vorgestellt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist eine umfassende Erfassung aller Orte und Einrichtungen, die sich mit Demokratieggeschichte beschäftigen, noch nicht möglich. Natürlich thematisieren auch Akteur:innen, die sich mit der NS-Terrorherrschaft und dem Unrecht der SED-Diktatur beschäftigen, die Geschichte und Entwicklung von Demokratie, insbesondere mit Aspekten von Verfolgung, Widerstand und Opposition von Demokrat:innen. Das momentan gewählte Auswahlkriterium ist ein subjektives und pragmatisches: eben die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft. Auch dies kann erfahrungsgemäß nur eine Momentaufnahme sein. Nicht alle Mitglieder konnten und wollten sich an diesem Vorhaben, das im Rahmen einer relativ kurzfristigen Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien realisiert werden konnte, beteiligen. Zugleich wächst die Anzahl der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft stetig an. So ist davon auszugehen, dass der Umfang einer möglichen Neuauflage doch deutlich größer werden wird.

Die Auseinandersetzung mit der Demokratieggeschichte gehört zur Demokratiebildung. Es geht darum, Demokratie in ihrer historischen Entwicklung und in ihren verschiedenen Facetten zu verstehen, sie einordnen zu können, zu erleben, eine Haltung zu gewinnen und danach zu handeln. Die Erinnerungsarbeit zu den vielfältigen demokratischen Traditionen ermöglicht jeder und jedem, unabhängig von der Herkunft, eine bessere Orientierung in unserer Gesellschaft.

Wir hoffen, dass diese Broschüren einen kleinen Beitrag dazu leisten.

## ■ Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF) – Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum



Das Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel



In der Ausstellung

Beide Fotos: Addf / Sonja Rode

### ■ Was bedeutet gelebte Demokratie für das *Archiv der deutschen Frauenbewegung*? Was zeichnet eine solche Demokratie aus?

Gelebte Demokratie bedeutet für uns, dass die Gesellschaft auf Geschlechtergerechtigkeit, Toleranz und Meinungsvielfalt aufgebaut ist. Das Geschlecht soll für die gelingende Zukunft eines Menschen keine Rolle mehr spielen und schon gar nicht als Stigma gesehen werden. Zugegeben, dies ist bisher nicht umgesetzt – umso wichtiger ist es daher, dass auf diesem Wege gesamtgesellschaftlich weiter vorangegangen wird.

### ■ Was macht das *Archiv der deutschen Frauenbewegung* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Als Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum zur Geschichte der Frauenbewegung im 19. und 20. Jahrhundert lenken wir den Blick auf die Kämpfe aktiver Frauen um ihre (staatsbürgerlichen) Rechte. Das Ringen der Frauenbewegung um politischen Einfluss, vor allem um das Wahlrecht, ihr Hinterfragen scheinbar naturgesetzlicher Rahmenbedingungen wie des asymmetrischen Geschlechterverhältnisses und ihr Kampf gegen eine juristische und gesellschaftliche Vormachtstellung von Männern zwang den Staat und somit auch die Demokratie, sich der Geschlechterfrage zuzuwenden und diese grundlegend zu diskutieren. Der Prozess der Integration bisher ausgeschlossener Meinungen, Personen oder Positionen in eine Demokratie ist im *Archiv der deutschen Frauenbewegung* anhand der Geschichte der Frauenbewegung nachvollziehbar und macht es daher zu einem Ort der Demokratiegeschichte.

### ■ Was verbindet Ihr Archiv mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Schon die Aktivistinnen der Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts argumentierten, dass nur dort von einem modernen Staat, von einer Demokratie gesprochen werden kann, wo Frauen die gleichen Rechte (und Pflichten) besitzen wie Männer. Der Aus- und Aufbau der Demokratie ab dem 19. Jahrhundert war von Anfang an mit der Frage nach der Stellung der Frau konfrontiert. Bereits den Revolutionären der Französischen Revolution haben Frauen – hier vor allem Olympe de Gouges – aufgezeigt, dass nicht nur von Brüderlichkeit, sondern von Geschwister-



## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF) – Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum  
**Gegründet:** 1983  
**Zeitlicher Schwerpunkt:** 19. und 20. Jahrhundert (von 1800 bis 1970)  
**Thematischer Schwerpunkt:** Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland  
**Adresse:** Gottschalkstraße 57, 34127 Kassel  
**E-Mail:** info@addf-kassel.de  
**Telefon:** 05 61/989 36 70  
**Website:** www.addf-kassel.de

### Eine Klasse im Lesesaal

Foto: Addf

lichkeit auszugehen sei. Die Geschlechterfrage war also von Anfang an eine demokratische Frage. Und auch umgekehrt zeigt sich die enge Verbindung: In Demokratien ist Emanzipation möglich, denn diese Staatsform ermöglicht allen Menschen, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen.

#### ■ Welche Bedeutung hat Demokratieggeschichte für unsere gelebte Demokratie heute? Nennen Sie drei Werte, für die Ihre Institution steht und erklären Sie Ihre Wahl kurz.

Unser Archiv steht für Geschlechtergerechtigkeit, Anerkennung von Frauen- als Menschenrechten und Selbstbestimmung. Alle drei Werte sind bei der Etablierung der Demokratie im 19. Jahrhundert durch die Frauenbewegung immer wieder gefordert und erstritten worden. Auch heute noch sind diese Werte nicht verhandelbar, wenn es darum geht, Bürger:innen für Demokratie und demokratische Prozesse zu interessieren.

#### ■ Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratieggeschichte näher? Welche Angebote macht das Archiv der deutschen Frauenbewegung, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?

Generell ist Demokratieggeschichte im AddF durch die gesammelten Bücher, Zeitschriften, Archivunterlagen sowie anderen Quellen und Materialien gut nachvollziehbar. Darüber hinaus stellen wir in einer kleinen Ausstellung, die zu den Öffnungszeiten besucht werden kann, die aus Kassel stammende Juristin und Anwältin Elisabeth Selbert vor, die sich als Mitglied im Parlamentarischen Rat 1948/49 dafür eingesetzt hat, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau ins Grundgesetz aufgenommen wurde. Bis heute heißt es in Artikel 3, Absatz 2: »Männer und Frauen sind gleichberechtigt.« Durch Selberts Engagement gelang es, dass der Wiederaufbau der Bundesrepublik nach 1945 geschlechtergerecht und dadurch demokratisch erfolgte.

## ■ Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung



Wohnhaus von Helmut und Loki Schmidt in Hamburg

Alle Fotos: BKHS/Michael Zapf



Ausstellung »Schmidt! Demokratie leben«

### ■ Was bedeutet gelebte Demokratie für die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung*? Was zeichnet eine solche Demokratie aus?

Gelebte Demokratie bedeutet für uns, Verantwortung für die Rechte und Freiheiten zu übernehmen, die den Menschen in einem demokratischen Staat gegeben werden. Das schließt den Einsatz für all jene ein, denen diese Privilegien verwehrt werden.

### ■ Wie wirkt die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung* an unserer Demokratie mit?

Demokratie wird in ihren Bedingungen und Inhalten ständig neu verhandelt. Dabei geht es sowohl um Themen, als auch um die Formen demokratisch fundierter Auseinandersetzungen. Die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung* (BKHS) stößt Diskussionen an, informiert und sensibilisiert für wichtige gesellschaftliche Themen; sie macht dafür Angebote auf unterschiedlichen Kanälen und mit vielfältigen Formaten, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Ein Beispiel: Unsere »Streitgespräche« knüpfen unmittelbar an ein Charakteristikum Schmidts an, das heute auch noch viele Menschen mit ihm verbinden: die Leidenschaft für eine kontroverse, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen gegründete Debatte. Wir moderieren deshalb Gespräche, in denen Menschen im besten Sinne streiten: für die Suche nach den für das Gemeinwohl besten Wegen und auch, um anderen zu ermöglichen, sich eine sachlich fundierte eigene Meinung zu bilden, ganz unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Bildungsabschluss.

### ■ Was macht die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Helmut Schmidt begann unmittelbar nach Kriegsende von Hamburg aus, sich politisch zu betätigen. 1946 trat er in die SPD ein, arbeitete dort zunächst ehrenamtlich, bald schon als Berufspolitiker. Lange nach dem Krieg erinnerte er sich, dass er vor allem die Zeit in der Kriegsgefangenschaft dazu genutzt hatte, über die politische Ordnung eines neuen Staates nachzudenken. Als Konsequenz setzte er sich zeitlebens für Modell und Praxis einer parlamentarischen Demokratie ein. Dabei zählten für ihn die elementaren Freiheitsrechte, die Pressefreiheit, die Teilung und Kontrolle der Gewalten sowie die staatliche Garantie der freien Entwicklung der



## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung

**Gegründet:** 1. Januar 2017

**Zeitlicher Schwerpunkt:** Deutsche und internationale Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts

**Thematischer Schwerpunkt:** Krisen und Konflikte der 1970er- und 1980er-Jahre

**Adresse:** Kattrepel 10, 20095 Hamburg

**E-Mail:** info@helmut-schmidt.de

**Telefon:** 040/18 23 12 18

**Website:** www.helmut-schmidt.de

Persönlichkeit zu den zentralen Werten; oft zitierte er in Reden aus den entsprechenden Stellen im Grundgesetz, der Charta der Vereinten Nationen und anderen wichtigen Regelwerken. Schmidts Weg zur Demokratie nach dem persönlichen Erleben von Krieg und Krisen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und sein konsequentes Eintreten für eine demokratische Zukunft Deutschlands und Europas sind für uns ein wichtiger Ausgangspunkt für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit.

### ■ Was würden Sie gern Personen sagen, die die Meinung vertreten, wir würden nicht in einer Demokratie leben?

Ich würde eine solche Person zu einer unserer Stiftungsveranstaltungen oder in die ständige Ausstellung *Schmidt! Demokratie leben* einladen – und damit dazu, dort das zu tun, was wir für eine der wichtigsten Errungenschaften unserer Staatsform halten: zu streiten und die eigene Meinung öffentlich zu äußern – gerade, wenn diese Menschen damit in der Minderheit sein sollten.

### ■ Welche Angebote macht die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung*, um Demokratie für ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?

Besonders in unserer ständigen Ausstellung *Schmidt! Demokratie leben* haben wir darauf geachtet, nicht nur die demokratische Praxis von Regierungshandeln, von zivilgesellschaftlichem Engagement und Protest oder die Rolle der Medien im politisch-gesellschaftlichen Prozess zu vermitteln. Unseren Ausstellungstitel meinen wir darüber hinaus auch wörtlich, indem wir unsere Gäste einladen, am demokratischen Prozess teilzunehmen. Sie sind bei uns aufgefordert, ihre Erinnerungen zu teilen, sich an Abstimmungen zur Zukunft der Demokratie zu beteiligen und ihre Meinung zu gesellschaftlich kontrovers diskutierten Themen zu äußern.

## ■ Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung



**Geschichtsworkshop im Willy-Brandt-Haus Lübeck**

Foto: Olaf Malzahn



**Projekt zum Tag des Grundgesetzes  
im Willy-Brandt-Haus Lübeck**

Foto: Margrit Witzke

### ■ Was verbindet die *Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung* mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Willy Brandts politisches Leben steht wie kaum ein anderes für ein beständiges Ringen um Freiheit, Demokratie und Frieden im 20. Jahrhundert. »Wir wollen mehr Demokratie wagen« – mit diesen berühmt gewordenen Worten umriss der erste sozialdemokratische Bundeskanzler am 28. Oktober 1969 sein politisches Programm. »Mitbestimmung, Mitverantwortung in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft wird eine bewegende Kraft der kommenden Jahre sein. Wir können nicht die perfekte Demokratie schaffen. Wir wollen eine Gesellschaft, die mehr Freiheit bietet und mehr Mitverantwortung fordert.« Beispiele für die Erweiterung der Bürgerrechte und den Ausbau politischer und sozialer Teilhabe unter der Regierung Brandt waren die Senkung des Wahlalters und der Volljährigkeit, die Öffnung des Zugangs zu höherer Bildung für breite Bevölkerungsschichten, der Ausbau der betrieblichen Mitbestimmung, die Humanisierung des Strafrechts und die rechtliche Förderung der Gleichstellung der Geschlechter. Kurzum: Mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte verbindet uns der Name Willy Brandt! Er war ein bedeutender Wegbereiter und Weichensteller der deutschen Demokratiegeschichte.

### ■ Was macht die *Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Unsere Dauerausstellungen im *Forum Willy Brandt Berlin*, im *Willy-Brandt-Haus Lübeck* und bald auch im *Willy-Brandt-Forum Unkel* sind Orte, an denen das Leben und Wirken des Sozialdemokraten und Freiheitskämpfers vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. Jahrhunderts anschaulich gemacht wird. Sie sind zugleich Orte der Demokratiegeschichte, weil an ihnen vermittelt werden kann, dass Demokratie, Freiheit und Frieden keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern immer wieder neu ausgehandelt und verteidigt werden müssen. Auch politische Herausforderungen an unsere demokratische Gesellschaft sparen wir nicht aus, etwa den umstrittenen »Radikalenerlass« des Jahres 1972.

## Steckbrief

### Name des AG-Mitglieds:

Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung d.ö.R.

**Gegründet:** 25. Oktober 1994 durch den Deutschen Bundestag

**Zeitlicher Schwerpunkt:** 20. Jahrhundert

### Thematischer Schwerpunkt:

Erinnerung an das Leben und politische Wirken von Willy Brandt;  
Geschichte des 20. Jahrhunderts und der Entwicklung der  
Bundesrepublik Deutschland

**Adressen:** Hauptsitz: Wilhelmstr. 43, 10117 Berlin

Forum Willy Brandt Berlin, Behrenstr. 15, 10117 Berlin

Willy-Brandt-Haus Lübeck, Königstr. 21, 23552 Lübeck

Willy-Brandt-Forum Unkel, Willy-Brandt-Platz 5, 53572 Unkel

**E-Mail:** [info@willy-brandt.de](mailto:info@willy-brandt.de)

**Telefon:** 030/78 77 07 - 0

**Website:** [www.willy-brandt.de](http://www.willy-brandt.de)

### Eröffnung der Wanderausstellung im Deutschen Bundestag 2019

Foto: Jens Jeske



### ■ Müssen wir Demokratie in unserer Gesellschaft noch weiter etablieren?

#### Ist unsere Gesellschaft bereits »demokratisch genug«?

Bundeskanzler Willy Brandt schloss seine erste Regierungserklärung mit den Worten:

»Wir stehen nicht am Ende der Demokratie, wir fangen erst richtig an.« Dieser Aufruf ist für unsere Arbeit Verpflichtung und Motivation zugleich. Die Durchdringung aller Lebensbereiche unserer Gesellschaft kann nie abgeschlossen sein, sondern ist ein fortwährender Prozess.

### ■ Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher?

Die Geschichte unserer Demokratie im 20. Jahrhundert wird zunächst ganz klassisch in den Dauerausstellungen »erzählt«. Die Vermittlungsarbeit in den Ausstellungen bildet sozusagen den Grundsockel. Unser Haus in Lübeck etwa ist ein Lernort für Zeitgeschichte – sowie für Demokratie und Menschenrechte. Die Grundlage aller demokratischen Verfassungen bilden die universellen Menschen- und Bürger:innenrechte. Damit befassen sich hier Workshops und andere Veranstaltungen intensiv. Unsere Angebote in Berlin, Lübeck und künftig in Unkel richten sich an Erwachsene aller Altersgruppen, an Schüler:innen und auch an zugewanderte Menschen, die in unser Land gekommen sind, um hier in Frieden und Freiheit leben zu können. Vermitteln möchten wir – nicht zuletzt anhand der Biografie Willy Brandts – auch, dass Freiheit und Demokratie nicht selbstverständlich sind, sondern im 20. Jahrhundert unter schweren Opfern erstritten werden mussten.

### ■ Was bedeutet gelebte Demokratie für Ihre Stiftung?

Am Ende seines Lebensweges schrieb Willy Brandt, dass jede Zeit ihre eigenen Antworten braucht und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll. »Gelebte Demokratie« heißt für uns, die Bürger:innen zu unseren Veranstaltungen und Diskussionsforen einzuladen. Wir möchten sie ermutigen, die Hand an den »Puls« unserer Demokratie zu legen und sich mit Lösungen zu den drängendsten Fragen unserer Zeit – auch den Herausforderungen an unsere Demokratie heute – zu befassen. So wollen wir dazu beitragen, dass Willy Brandts Einsichten und Visionen lebendig bleiben und an künftige Generationen weitergegeben werden.

## ■ Erich Maria Remarque-Friedenszentrum



**Das Remarque-Friedenszentrum in Osnabrück**

Foto: Alice Cadeddu/Erich Maria Remarque-Friedenszentrum



**Blick in die Dauerausstellung zu Erich Maria Remarque**

Foto: Alice Cadeddu/Erich Maria Remarque-Friedenszentrum

### ■ Was macht das *Erich Maria Remarque-Friedenszentrum* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Das *Erich Maria Remarque-Friedenszentrum* ist der Erinnerung an den Schriftsteller Erich Maria Remarque und seinem humanistischen Erbe gewidmet. Der Pazifist, Demokrat und Humanist Remarque steht dabei symptomatisch für den Einsatz gegen die Bedrohungen der Demokratie in der Weimarer Republik und der jungen Bundesrepublik. An seinem Leben und mit seinem Werk und dessen internationaler Rezeption lassen sich beispielhaft die Mechanismen und Strategien aufzeigen, die sowohl die Befürworter:innen als auch die Gegner:innen demokratischen Denkens bis in die Gegenwart hinein anwenden, um ihre Ziele durchzusetzen.

### ■ Was verbindet das *Erich Maria Remarque-Friedenszentrum* mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Demokratie ist ein Projekt der Aufklärung. Sie kann nur gelingen, wenn die Individuen sich ihrer Verantwortung für das Gemeinwesen bewusst sind, in diesem Sinne eigenverantwortliche Entscheidungen treffen und auf deren Basis auch handeln. Um die Menschen zu einem solchen Handeln zu befähigen, sind umfassende Bildung, das Wissen um die eigene Geschichte und die kulturellen Traditionen unabdingbar. Zentral aber sind Werte wie Toleranz und Empathie. Gerade diese letzten Werte hat Erich Maria Remarque vehement und konsequent vertreten und sie bilden die Grundlage eines politischen und sozialen Gemeinwesens, das in der Lage ist, aktuelle und zukünftige Herausforderungen anzunehmen sowie sie konstruktiv und nachhaltig zu meistern. Hierfür war und ist Demokratie die einzige erfolgversprechende Gesellschaftsform.

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Erich Maria Remarque-Friedenszentrum

**Gegründet:** 1996

**Zeitlicher Schwerpunkt:** 20. Jahrhundert bis Gegenwart

**Thematischer Schwerpunkt:**

Erich Maria Remarque (Leben, Werk, Rezeption),  
Repräsentation von Krieg und Frieden in den Medien

**Adresse:** Markt 6, 49074 Osnabrück

**E-Mail:** remarque-zentrum@uos.de

**Telefon:** 0541/969-24 30

**Website:** www.remarque.de



**Erich Maria Remarque im Dialog mit Pressevertretern  
nach seiner Ankunft im Exil, New York 1939**

Foto: Fotograf unbekannt/Erich Maria Remarque-Friedenszentrum

### ■ Welche Bedeutung hat Demokratieggeschichte für unsere gelebte Demokratie heute?

Ohne Erinnerung, Traditionen und das Bewusstsein für die eigene politische und kulturelle Geschichte sind soziale Gesellschaften undenkbar. Die deutsche und die europäische Geschichte erscheinen dabei häufig als eine Aneinanderreihung von Katastrophen, Krisen und Kriegen. Demokratieggeschichte erinnert an die dennoch möglichen Fortschritte und sozialen, politischen und freiheitlichen Errungenschaften. Sie zeigt für Gegenwart und Zukunft, dass die mit Demokratie verbundenen Werte und Freiheiten nicht geschenkt und selbstverständlich sind, sondern von den Mitgliedern dieser humanen und zivilisierten Gemeinschaft Gleichberechtigter täglich neu gesichert, erkämpft und verteidigt werden müssen. Alles andere wäre der Rückfall in die Unfreiheit und Barbarei.

### ■ Nennen Sie drei Werte, für die das *Erich Maria Remarque-Friedenszentrum* steht und erklären Sie Ihre Wahl kurz.

Erich Maria Remarques Credo lautete: Unabhängigkeit, Toleranz, Humor. Und als Grundlage dafür Empathie – die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinversetzen zu können und so zu versuchen, deren Motive, Wünsche und Hoffnungen zu verstehen. Nur darüber und den nachfolgenden Dialog ist die Lösung der aktuellen Konflikte und Herausforderungen möglich. Dies ist auch das Leitbild des *Erich Maria Remarque-Friedenszentrums*.

## ■ Erinnerungsstätte Matthias Erzberger



**Die Erinnerungsstätte Matthias Erzberger im Geburtshaus des Politikers in Münsingen-Buttenhausen**

Foto: Norbert Pauls/Haus der Geschichte Baden-Württemberg



**Wie rechte Hetze in Erzberger die Demokratie treffen sollte, veranschaulicht ein Raum der Ausstellung.**

Foto: Norbert Pauls/Haus der Geschichte Baden-Württemberg

### ■ Was macht die *Erinnerungsstätte Matthias Erzberger* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Die *Erinnerungsstätte Matthias Erzberger* wurde 2004 vom *Haus der Geschichte Baden-Württemberg* konzipiert und realisiert. Sie befindet sich im Geburtshaus dieses Wegbereiters deutscher Demokratie und thematisiert die politische Biografie Erzbergers sowie das umstrittene Erinnern an den katholischen Politiker mit musealen Mitteln. In der Weimarer Republik war das Geburtshaus Teil des republikanischen Erinnerns an Erzberger als »Märtyrer der Demokratie«, das die Nationalsozialisten ab 1933 unterdrückten. Die Erinnerungsstätte wird von der *Stadt Münsingen* betrieben. Das *Haus der Geschichte Baden-Württemberg* betreut die Ausstellung, Ehrenamtliche des *Geschichtsvereins Münsingen e. V.* kümmern sich um die Besucher:innen. Seit 2004 hat sich die *Erinnerungsstätte Matthias Erzberger* zu einem wichtigen Kristallisationspunkt der demokratiegeschichtlichen Auseinandersetzung mit Matthias Erzberger entwickelt.

### ■ Was verbindet Ihre Erinnerungsstätte mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Der 1875 geborene Katholik Matthias Erzberger kämpfte im Kaiserreich für mehr Partizipationsmöglichkeiten klein- und unterbürgerlicher Gruppen. Als Reichstagsabgeordneter der Zentrumsparterie setzte er sich ab 1903 für mehr Rechte der Volksvertretung ein, mit dem Ziel einer Parlamentarisierung und Demokratisierung des Obrigkeitsstaates. Nach heftigen Auseinandersetzungen wurde Erzberger im Oktober 1918 Minister in der ersten parlamentarischen Regierung unter Reichskanzler Max von Baden und unterzeichnete mit Zustimmung der Obersten Heeresleitung den Waffenstillstand von Compiègne. Nach Berlin zurückgekehrt, stellte sich Erzberger in den Dienst der neuen revolutionären Regierung, kämpfte für die Schaffung einer parlamentarischen Demokratie und für ein Bündnis seiner katholischen Zentrumsparterie mit Liberalen und gemäßigten Sozialdemokrat:innen. Erzberger trug entscheidend zur Annahme des Versailler Friedensvertrages bei, als die Weimarer Nationalversammlung 1919 vor der schwerwiegenden Entscheidung zwischen drohendem Einmarsch des gegnerischen Militärs oder Frieden zu äußerst harten Bedingungen stand. Erzbergers Ziel war es, die drohende Besetzung Deutschlands durch die Alliierten und die Zerschlagung der jungen Demokratie zu verhindern. Zudem baute er

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Erinnerungsstätte Matthias Erzberger

**Gegründet:** am 20. September 2004

**Zeitlicher Schwerpunkt:** 1875 bis 1921

**Thematischer Schwerpunkt:** Matthias Erzberger als Wegbereiter deutscher Demokratie

**Adresse:** Mühlsteige 21, 72525 Münsingen-Buttenhausen

**Bei Fragen zu Besuch und Betrieb:**

Stadt Münsingen, Stadtarchiv,

Tel: 073 81/18 21 15, [stadtarchiv@muensingen.de](mailto:stadtarchiv@muensingen.de)

**Bei inhaltlichen Fragen zur Ausstellung:**

Haus der Geschichte Baden-Württemberg,

Urbansplatz 2, 70182 Stuttgart,

Tel: 07 11/212 39 50, [sekretariat@hdgbw.de](mailto:sekretariat@hdgbw.de)

**Website:** [www.erschberger-museum.de](http://www.erschberger-museum.de)

**Erzbergers Umbau des deutschen Steuer- und Finanzwesens sollte die Weimarer Republik stärken.**

Foto: Agentur Kraufmann/Haus der Geschichte Baden-Württemberg



1919/20 innerhalb von neun Monaten das deutsche Steuer- und Finanzwesen um, um der Weimarer Republik eine tragfähige finanzielle Grundlage zu schaffen. Dabei schuf er Strukturen, die bis heute Bestand haben. Seine Unterschrift unter den Waffenstillstand, sein Eintreten für die Unterzeichnung des Versailler Vertrags und seine Finanz- und Steuerpolitik machten Erzberger zu einem der verhasstesten Politiker der frühen Weimarer Republik. Maßlose Hetze von rechts und Attentatsversuche waren die Folge. Am 26. August 1921 ermordeten Angehörige einer rechten antirepublikanischen Geheimorganisation Matthias Erzberger, um die verhasste Weimarer Demokratie zu treffen und zu zerstören.

■ **Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht die *Erinnerungsstätte Matthias Erzberger*, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?**

Der renommierte Stuttgarter Ausstellungsarchitekt und Szenograf Uwe Brückner inszeniert Erzbergers politischen Lebenslauf als Dokumentarstück. In den zehn engen Räumen des Geburtshauses werden mit originalen Ausstellungstücken und Medien die Stationen seiner politischen Karriere veranschaulicht. Für Besucher:innen stehen Audioguides zur Verfügung, zudem Vermittlungsangebote wie Führungen, auch in Kombination mit Ortsrundgängen zum jüdischen Buttenhausen. Besucher:innen können mithilfe eines biografischen Puzzles die Erzberger-Erinnerungsstätte erkunden. Ein Ausstellungskatalog und wissenschaftliche Veröffentlichungen bieten vertiefende Informationen. Materialien mit Quellenzusammenstellungen ermöglichen besonders Schüler:innen, an ihrem Heimatort Spuren von Erzberger-Auftritten zu erkunden. Begleitveranstaltungen, die von wissenschaftlichen Vorträgen bis hin zu künstlerischen Annäherungen an Erzbergers Wirken reichen, bieten ergänzende und vertiefende Zugänge, die auch online über Internetplattformen und die Homepage der Erinnerungsstätte abrufbar sind. Zudem sind über das Internet Blicke in Räume der Erinnerungsstätte möglich. Schließlich unterstützen das *Haus der Geschichte Baden-Württemberg* und das *Stadtarchiv Münsingen* mit ihren jeweiligen Beständen Schulprojekte, lokalhistorische Vorhaben und die wissenschaftliche Forschung zu Matthias Erzberger.

## ■ Gästehaus Petersberg



### Das Gästehaus Petersberg in Bonn-Bad Godesberg

Foto: Steigenberger Hotels AG

#### ■ Was macht das *Gästehaus Petersberg* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Das traditionsreiche Hotel Petersberg spielte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg eine wichtige Rolle bei der Entstehung der demokratischen Bundesrepublik. Die exponierte Lage in der Nähe der späteren Hauptstadt Bonn prädestinierte das Hotel für besondere Zwecke. Von hier aus kontrollierten die westlichen Besatzungsmächte den Prozess des demokratischen Neuanfangs. Später logierten hier die meisten hochrangigen Staatsbesucher der Bonner Regierung. 1979 kaufte der Bund das bis dahin private Hotel. Von 1986 bis 1990 entstand an seiner Stelle das heutige Gebäude. In der äußeren Form entspricht es seinem Vorgänger, bietet aber ein für staatliche Repräsentation großzügiges Ambiente. Ab 1990 bot dieses offizielle *Gästehaus der Bundesregierung* den Rahmen für politische Kontakte auf höchster Ebene. Daneben fanden hier auch öffentliche Veranstaltungen statt, die sich an ein breites Publikum richteten und häufig das Interesse der Medien fanden. Mit dem Umzug der Regierung nach Berlin endete zwar die Phase offizieller Staatsbesuche am Rhein, der Petersberg spielte aber weiterhin eine öffentliche Rolle – vor allem als Tagungsort von Konferenzen mit internationaler Ausstrahlung. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – als heutige Eigentümerin – verfolgt das Ziel, die Historie des Ortes zu pflegen und zu bewahren.

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Gästehaus Petersberg

**Thematischer Schwerpunkt:** Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

**Adresse:** Petersberg, 53639 Königswinter/Bonn

**Telefon:** 022 23/74-0

**Website:** : [www.grandhotel-petersberg.steigenberger.de](http://www.grandhotel-petersberg.steigenberger.de)

### ■ Welche Bedeutung hat Demokratieggeschichte für unsere gelebte Demokratie heute?

Demokratie braucht Öffentlichkeit – das gilt auch für die Schauplätze staatlichen Handelns. In diesem Sinne waren sowohl das private Hotel als auch das staatliche *Gästehaus Petersberg* ein Ort, der zu den meisten Zeiten frei zugänglich war. Abgesehen von gelegentlichen hohen Sicherheitsanforderungen war das Haus zu normalen Zeiten für alle Bürger:innen offen. Seine Terrasse war und ist ein beliebter Treffpunkt.

Ein äußerlich auffallendes, neues architektonisches Element des Gebäudes ist ein großer runder Saal an der Rheinseite. Die Offenheit dieser repräsentativen »Rotunde« bildete seit 1990 den Rahmen für viele bedeutende Konferenzen und Empfänge. Zahlreiche öffentliche Konzertveranstaltungen und Fernsehübertragungen fanden hier statt.

Das Prinzip der Transparenz ist auch im Rückblick auf den Werdegang staatlichen Handelns von großer Bedeutung. In diesem Sinne wollte und will der Petersberg ein Schauplatz »zum Anfassen« sein. Mit diesem Erscheinungsbild kann das Haus auch heute noch dazu beitragen, die Glaubwürdigkeit demokratischer Prozesse zu erhöhen.

### ■ Was verbindet das *Gästehaus Petersberg* mit Demokratie(geschichte)?

Die Kombination der landschaftlich außergewöhnlichen Lage mit der Qualität eines Erinnerungsortes von nationaler Bedeutung prägt den Reiz des Petersberges. Der unverwechselbare Rahmen lässt historische Ereignisse lebendig werden, die unter dem Eindruck der Aura des originalen Schauplatzes den heutigen Besucher:innen das Gefühl spürbarer Nähe vermitteln.

Diese Erinnerungsqualität wird sowohl im Inneren des heutigen Grandhotels als auch im Erscheinungsbild des Bergplateaus gepflegt. Sichtbare Relikte etwa von Sicherheitsanlagen oder auch die Benennungen unterschiedlicher Nutzungsbereiche des Hotels nehmen Bezug auf die Geschichte und tragen so zu einer Atmosphäre der Authentizität bei, die sich positiv auf die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den historischen Wurzeln unserer heutigen Demokratie auswirkt.

### ■ Was bedeutet es für das *Gästehaus Petersberg*, in einer AG mit anderen Orten der Demokratieggeschichte vernetzt zu sein?

Der Petersberg liegt zwar im Verwaltungsbereich der Stadt Königswinter, zählt aber dennoch als wichtiger Bestandteil zu den Strukturen der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn. Ausgehend vom dortigen *Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland* werden die zahlreichen markanten Orte und Institutionen dieser Zeit in einem Weg der Demokratie erschlossen. Dabei öffnet die Vernetzung weiterer Orte in der AG räumliche und historische Dimensionen, die über die regionale Perspektive hinausreichen und damit die Bedeutung und bundesweite Relevanz des Themas bewusst machen.

## ■ Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung



Herbert Wehner – 1968



Herbert und Greta – 1986

Alle Fotos: Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung

### ■ Was macht die *Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Unsere Stiftung in Dresden befindet sich an einem einzigartigen Ort: in der Wohnung Greta Wehners, der Witwe von Herbert Wehner (1906–1990). Dieser leidenschaftliche Demokrat war einer der Begründer des Parlamentarismus der Bundesrepublik Deutschland, SPD-Bundestags-Abgeordneter seit 1949, Vorsitzender des Ausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Mitbegründer des Aktionskomitees für die Vereinigten Staaten von Europa, stellvertretender Parteivorsitzender von 1958 bis 1973, Minister von 1966 bis 1969, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion von 1969 bis 1983.

Seit 1966 lebten Herbert und Charlotte Wehner (1903–1979) sowie deren Tochter Greta (1924–2017), die Wehner im hohen Alter 1983 heiratete, im bescheidenen Reihenhaus in einer Beamten-siedlung auf dem Heiderhof im Bonner Stadtteil Bad Godesberg. Diplomat:innen, Journalist:innen, Politiker:innen gingen dort ein und aus. Wichtige Gespräche wurden geführt, politische Weichenstellungen besprochen. Nebenbei entstanden eine einzigartige Bibliothek und ein Archiv. 1996 zog Wehners Witwe Greta von Bonn in Wehners Heimatstadt Dresden und brachte alles mit: Einrichtung, Möbel, Bilder und Bücher. Über 60 Regalmeter Akten sind vorhanden, Briefe, Redeentwürfe, stenografische Notizen. Bewusst in Dresden, im Osten Deutschlands, ist der Sitz der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung ein besonderer, wohnlicher und lebendiger Erinnerungsort.

### ■ Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht die *Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung*, um Demokratie erfahrbar zu machen?

Wir erhalten die Atmosphäre der Zeit. Aber wir sind kein Museum, denn in der Wohnung arbeitet die Stiftung. Diese Arbeit wird im Wesentlichen ehrenamtlich getragen. Wer interessiert ist, findet auf der Internetseite der Stiftung zahlreiche Informationen, Angebote, Richtigstellungen und Denkanstöße. Nach Verabredung sind kleine Besuchergruppen herzlich willkommen.

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung

**Gegründet:** 20. Mai 2003

**Zeitlicher Schwerpunkt:** 1906 bis 2017

**Thematischer Schwerpunkt:**

Demokratiegeschichte aus biographischer Perspektive

**Adresse:** Tornaer Straße 56a, 01239 Dresden

**E-Mail:** info@hgwst.de

**Telefon:** 03 51/288 16 67

**Website:** www.hgwst.de



Gründung des Stiftungsbeirates – 11. Juli 2003

Zunächst gibt es eine Führung durch die Räume, durch Archiv und Bibliothek. Darüber kommen wir ins Gespräch. Wer forschen will, kann die Bestände der Stiftung nutzen. Ein Antiquariat bietet Bücher und historische Broschüren zu günstigen Preisen. Das Leben und Wirken der Wehners macht Demokratiegeschichte erfahrbar. Daher bietet der Historiker und Stiftungsvorsitzende Prof. Dr. Christoph Meyer auch Lesungen und Vorträge über Herbert und Greta Wehner an.

### ■ Welche Personen und Bewegungen sind für die *Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung* von besonderem Interesse?

Herbert und seine Frau Charlotte Wehner waren jeweils über sechzig Jahre aktiv. Ihr politisches Leben reicht von der Zeit der Weimarer Demokratie über Widerstand und Exil in der Nazizeit und die Gründungsjahre der Bundesrepublik Deutschland bis – im Falle Herbert Wehners – zum Beginn der 1980er Jahre. In den 1950er Jahren kam Greta hinzu. Sie trug Leben und Arbeit von Herbert Wehner entscheidend mit. Während seiner letzten Lebensphase hat sie ihn gepflegt. Nach seinem Tod 1990 und mit der deutschen Einheit begann für Greta Wehner eine neue Zeit. Sie ging in den Osten, nach Dresden, um Herbert Wehners Werk in seiner Geburtsstadt fortwirken zu lassen. Sie trug zum Zusammenwachsen Deutschlands bei, engagierte sich mit Auftritten und Reden für die politische Bildungsarbeit und setzte sich für die Belange pflegebedürftiger Menschen ein. Um das sozialdemokratische Erbe Herbert Wehners zu sichern, hat Greta Wehner 2003 die Stiftung gegründet.

### ■ Was hat (die Beschäftigung mit) Demokratiegeschichte mit Demokratie heute zu tun?

In der Stiftungssatzung hat Greta Wehner festgeschrieben: »Die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung soll Menschen im Sinne von Herbert Wehner zu selbstständigem politischen Denken befähigen.« Dazu gehört die Wahrung von dessen Andenken: als Vorbild, wenigstens jedoch als Beispiel für einen Menschen, der zwar in jungen Jahren – durch seine Mitgliedschaft in radikalen kommunistisch-anarchistischen Gruppen – politisch geirrt, danach aber nicht resigniert hat. Aus zwei Diktaturen in Deutschland zog Herbert Wehner die Konsequenz, sich umso leidenschaftlicher zu engagieren. Er setzte sich dafür ein, dass die Demokratie von der Staatsform zur allgemeinen Lebensform der Menschen werde. Er hat wie kaum ein Zweiter für die Überwindung der Härten der deutschen Teilung gekämpft. Zahlreiche Menschen haben ihre Freiheit seinen humanitären Bemühungen zu verdanken. »Helfen. Und arbeiten. Und nicht verzweifeln.« Dieses Lebensmotto Herbert Wehners soll Menschen Mut machen, aktiv für die Demokratie zu kämpfen.





**Kommissionspräsident  
Prof. Dr. Dominik Geppert  
beim Jahresvortrag des  
Instituts**



**Von der KGParl veranstaltete  
szenische Lesung zum Thema  
»Einführung des Frauenwahl-  
rechts in Deutschland«**

Beide Fotos: KGParl / Jonathan Banz

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e.V. (kurz: KGParl)

**Gegründet:** 1952

**Zeitlicher Schwerpunkt:** frühes 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart

**Thematischer Schwerpunkt:** Historische Erforschung der (deutschen) Parlamentarismus-, Parteien- und Demokratiegeschichte

**Adresse:** Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

**E-Mail:** info@kgparl.de

**Telefon:** 030/206 33 94-0

**Website:** www.kgparl.de

Mit ihrem Editionsprogramm *Fraktionen im Deutschen Bundestag 1949–2005* hat es sich die *KGParl* außerdem zur Aufgabe gemacht, alle Debatten, die in den Fraktionen der im Bundestag vertretenen Parteien seit 1949 geführt wurden, online zur Verfügung zu stellen. So entsteht unter [www.fraktionsprotokolle.de](http://www.fraktionsprotokolle.de) eine weltweit einzigartige digitale Plattform, auf der jede und jeder nachlesen kann, wie politische Themen unter veränderten Umständen betrachtet und mitunter kontrovers verhandelt wurden.

Expert:innen gibt es am Institut aber auch für die Bereiche *Parlamente in Europa*, *Parlament und Öffentlichkeit*, *das Parteiensystem nach 1990* oder *Parlamente in der DDR*. Sie machen bei öffentlichen Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Vorträgen oder Buchpräsentationen Demokratiegeschichte erfahrbar.

### ■ Welche Bedeutung hat Demokratiegeschichte für unsere gelebte Demokratie heute?

Als Institut sind wir davon überzeugt, dass ohne das Wissen um die (deutsche) Demokratiegeschichte das Verständnis der gegenwärtigen Lage unseres politischen Systems, der Notwendigkeit von Partizipation, aber auch der Verhandelbarkeit und potenziellen Gefährdung der repräsentativen Demokratie nicht möglich ist. Demokratie wird von unterschiedlichen Vorstellungen getragen und ist auch von Streit geprägt. Sie ist eine Form politischer Herrschaft, die nicht immer von allen erstrebt wird und sich stetig verändert. Der historische Blick zurück ermöglicht es zu erkennen, welche Vorteile und Entwicklungspotenziale die parlamentarische Demokratie gegenüber anderen Herrschaftsformen hat. Die Geschichte der Demokratie zeigt, dass sie in ihrer Substanz überall und jederzeit bedroht sein kann.

## ■ Stadt Koblenz



**Das Koblenzer Rathaus im ehemaligen Jesuitenkolleg inmitten der Altstadt ist seit 1895 Sitz der Stadtverwaltung.**

Foto: Clara Jung/Stadt Koblenz



### ■ Was bedeutet Demokratie für die Stadt Koblenz? Was zeichnet eine solche Demokratie aus?

Demokratie bedeutet für uns, in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu leben, in der verschiedene Interessen, Ansichten und Meinungen aufeinandertreffen. Demokratie braucht Debatte und Streit dieser Meinungen, der jedoch nicht in Feindschaft und Hass münden darf. Koblenz steht ein für die Grundregeln der demokratischen Kultur und einen respektvollen Umgang. Demokratische Werte zu leben und immer wieder zu beleben, ist ein ständiger Prozess, der alle gemeinsam fordert. Ein Verständnis für Demokratie schon bei den Jüngsten zu fördern, ist dabei besonders wichtig, um eine Stadtgesellschaft aufrechtzuerhalten, die von Menschlichkeit, Toleranz und Solidarität getragen ist. Demokratie braucht zivilgesellschaftliches Engagement, das auf Partizipation und der Möglichkeit, das Zusammenleben aktiv mitzugestalten, aufbaut. Demokratie und die damit verbundenen Werte des Grundgesetzes sind die bedeutendsten Errungenschaften der Bundesrepublik Deutschland.

### ■ Wie wirkt die Stadt Koblenz an unserer Demokratie mit?

Seit Oktober 2018 wird die Stadt Koblenz durch das Bundesprogramm *Demokratie leben!* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Ziel des Programms ist die Förderung von zivilem Engagement für Demokratie, für Vielfalt und gegen jede Form von Extremismus. Darüber hinaus unterstützen wir Bündnisse und Initiativen, die Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bekämpfen und Radikalisierung verhindern. Hierfür braucht es gemeinsame Strategien und Anstrengungen. Wir schaffen Anlaufstellen, informieren, beraten, bündeln und vernetzen kommunale Aktivitäten. Wir initiieren und fördern Projekte und Präventionsarbeit. Wir stellen uns der Debatte über die Verantwortung eines jeden Einzelnen für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

**Der Rittersturz am Koblenzer Stadtrand wird seit Juli 2021 als »Ort der Demokratiegeschichte« gewürdigt. 1948 wurden hier auf der sogenannten Rittersturzkonferenz entscheidende Beschlüsse zur Schaffung eines Parlamentarischen Rates gefasst, die eine wichtige Etappe auf dem Weg zum Grundgesetz darstellten.**

Foto: Clara Jung/Stadt Koblenz

**Während der Koblenzer Wochen der Demokratie finden Podiumsdiskussionen und viele weitere öffentliche Veranstaltungen statt, die Bürger:innen dazu einladen, sich mit der demokratischen Kultur und deren Werten auseinanderzusetzen.**

Foto: Kai Myller

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Stadt Koblenz

**Gegründet:** über 2000-jährige Siedlungskontinuität

**Zeitlicher Schwerpunkt:**

Zeitgeschichte (in der Erinnerungskultur)

**Thematischer Schwerpunkt:**

Demokratieförderung, Erinnerungskultur

**Adresse:** Willi-Hörter-Platz 1, 56068 Koblenz

**E-Mail:** kulturdezernat@stadt.koblenz.de

**Telefon:** 02 61/129-10 41

**Website:** www.koblenz.de

### ■ **Wie bringen Sie Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht die Stadt Koblenz, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?**

Die *Koblenzer Wochen der Demokratie* regen seit 2018 jährlich zur Auseinandersetzung mit Demokratie und dem gesellschaftlichen Zusammenleben an. Ob Workshops, Filmvorführungen oder Vorträge mit anschließender Diskussion, Lesungen, Theaterstücke oder Stadtrundgänge: das Programm zu einem jährlich wechselnden Schwerpunkt lädt dazu ein, miteinander in den Dialog zu treten und sich mit eigenen Ideen zu beteiligen. Die Veranstaltungsreihe ist mehrheitlich bürgerschaftlich organisiert und es sind jährlich neue Akteur:innen dabei.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erinnerungskultur und aktiven Gedenkarbeit. Die Themenrunde *Erinnerungskultur im Kulturräum Koblenz* wurde 2017 vom Kulturdezernat initiiert und versteht sich als Arbeitszusammenhang von unterschiedlichen Vertreter:innen von Vereinen, Verbänden und Initiativen, die sich mit historischen Dimensionen des Kulturrums Koblenz befassen. In der regelmäßig stattfindenden Themenrunde werden relevante Inhalte der Erinnerungskultur thematisiert und identifiziert. Damit soll ein nachhaltig funktionierendes Netzwerk auf- und ausgebaut werden, das als eine wesentliche Grundlage zur Aufrechterhaltung eines historischen Interesses und geschichtlichen Bewusstseins bei Koblenzer Bürger:innen beitragen soll.

Aus diesen lokalen Bündnissen entstehen wertvolle Synergien. Nur exemplarisch sollen an dieser Stelle Projekte wie die Stolperstein-App oder das Vorhaben, Koblenzer Orte der Demokratiegeschichte als Hörstationen miteinander zu verbinden, genannt werden. Auch einmalige Aktionen wie zum Beispiel ein Street Painting zum Internationalen Tag der Demokratie fördern das Bewusstsein für demokratische Strukturen in der Öffentlichkeit.

### ■ **Welche Bedeutung hat Demokratiegeschichte für unsere gelebte Demokratie heute?**

Demokratiegeschichte vermittelt nicht nur historisches Wissen über geschichtliche Ereignisse, bedeutungsvolle Orte und wichtige Persönlichkeiten. Den Wert der Demokratie verdeutlichen vielmehr die Rechte und Freiheiten, die sich unsere Vorfahren mühsam erkämpft haben und manche gesellschaftliche Gruppen bis heute noch erkämpfen müssen. Das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist, sondern immer wieder neu erworben, verteidigt, ausgehandelt, aber auch weiterentwickelt werden muss, ist für eine gelebte Demokratie von enormer Relevanz.

## ■ Stadt Königstein im Taunus



**Villa Rothschild – Haus der Länder, 1945/50, Ansichtskarte**

Foto: Stadtarchiv Königstein



**Villa Rothschild, Eingangsseite**

Foto: Stadt Königstein

### ■ **Wie wirkt die Stadt Königstein an unserer Demokratie mit?**

Der *Eugen-Kogon-Preis* der Stadt wird in der Regel jährlich an Persönlichkeiten verliehen, die sich den Grundwerten lebendiger Demokratie verpflichtet fühlen, ihr Leben in den Dienst dieser Werte gestellt haben und dabei so erfolgreich waren, dass dies auch an ihrer öffentlichen Bedeutung ablesbar ist.

### ■ **Was macht die Stadt Königstein zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?**

In Königstein wurden entscheidende Weichen zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland gestellt. So fanden wichtige Gespräche und eine bedeutende Konferenz zur Verabschiedung des Grundgesetzes in der Villa Rothschild, dem damaligen *Haus der Länder*, statt. Hier entstand auch der *Königsteiner Schlüssel* mit weitreichenden Konsequenzen für das föderale System. Die ab 1887 als privates Sommerdomizil des Frankfurters Wilhelm von Rothschild und seiner Frau Mathilde erbaute Villa ist von einem heute öffentlichen, viel besuchten Park umgeben. Zu Lebzeiten der Bauherren gehörten Monarchen und mächtige Finanziere der Kaiserzeit zu den Gästen des Hauses. Die Nationalsozialisten haben es der jüdischen Familie entzogen. Nach dem Krieg wurde hier die Tagungsstätte des Länderrats des Vereinigten Wirtschaftsgebietes (Bizone) *Haus der Länder* eingerichtet. Hier fand am 24. März 1949 eine entscheidende Konferenz statt. Die elf Ministerpräsidenten der Westzonen sowie Ernst Reuter als Berliner Bürgermeister entschieden über so grundlegende Fragen wie die Grenzen der Bundesländer oder das neue Wahlrecht. Damit legten sie das Fundament der Bundesrepublik Deutschland und bereiteten den Weg für die Verabschiedung des Grundgesetzes. Die damaligen Verhandlungsführer hatten teilweise weit auseinander liegende Positionen. In der anregenden und gleichzeitig geschützten Atmosphäre von Königstein fanden sie einen gemeinsamen Weg und schufen die Basis, auf der das bis heute gültige System unserer Demokratie funktioniert. Der besondere Ort der Villa Rothschild, das Schicksal der ursprünglichen Eigentümer, die als Juden von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, gemahnte zudem, an die Gräueltaten des NS-Staates zu erinnern und aus der vergangenen Katastrophe die Lehren für die Entwicklung unseres demokratischen Gemeinwesens zu ziehen.



**Villa Rothschild, Parkseite**

Foto: Stadt Königstein

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Stadt Königstein im Taunus

**Gegründet:** nach 1945

**Zeitlicher Schwerpunkt:** Gründung und frühe Bundesrepublik

**Thematischer Schwerpunkt:** Demokratieförderung, Erinnerungskultur

**Adresse:** Burgweg 5, 61462 Königstein im Taunus

**E-Mail:** [magistrat@koenigstein.de](mailto:magistrat@koenigstein.de)

**Telefon:** 061 74/202-0

**Website:** [magistrat@koenigstein.de](http://magistrat@koenigstein.de)

In der jungen Bundesrepublik blieb die Villa Rothschild als *Haus der Länder* Treffpunkt internationaler Diplomaten:innen und Politiker:innen wie Theodor Heuss oder Ludwig Erhardt. An dem Ort selbst, der Villa, dem Park, und der Stadt mit ihren internationalen Gästen lässt sich der inspirierende Geist aufnehmen, der Deutschlands Weg in die Demokratie bereitete.

■ **Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht die Stadt Königstein, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?**

Schautafeln informieren über das historische Geschehen und leiten über QR-Codes auf weiterführende Informationen. Ein »Weg der Demokratie« führt zu weiteren Orten in Königstein, die vom Aufbruch und den Initiativen der Menschen zur Festigung der jungen Demokratie erzählen wie der Gründung der *Jungen Union* im Januar 1947 oder der Vereinigung von Juristen, die aus der sowjetischen Zone flüchten mussten und sich unter dem Namen *Königsteiner Kreis* im Jahr 1949 zusammenschlossen. Die *Villa Gans* als damaliges *Victory-Guest-House* der Amerikaner oder die Absturzstelle eines *Rosinenbombers* auf dem Weg in das eingeschlossene Berlin erzählen vom Ringen um ein Leben in Freiheit, das alles andere als selbstverständlich war.

■ **Nennen Sie drei Werte, für die die Stadt Königstein steht und erklären Sie Ihre Wahl kurz.**

Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit – die Werte, die ein demokratisches Gemeinwesen ermöglichen. Die Orte der Demokratiegeschichte in Königstein erinnern an die Grausamkeiten der Diktatur und erzählen von dem erfolgreichen Weg in die Demokratie. Der *Königsteiner Schlüssel* ist aus dem Bemühen heraus entstanden, Gleichheit und Gerechtigkeit in einen bundesweiten Verteilungsmechanismus einfließen zu lassen, und wird bis heute intensiv genutzt.

## ■ Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus



Ausstellungsgebäude unterhalb des Wohnhauses

Wohnhaus von Konrad Adenauer in Bad Honnef-Rhöndorf bei Bonn

### ■ Was macht Ihre Stiftung zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Nach der NS-Diktatur galt es in Deutschland, eine neue, langfristig tragfähige Demokratie zu errichten. Die Versöhnung der Deutschen mit der Demokratie stellte eine große Herausforderung dar. Konrad Adenauer baute in der Nachkriegszeit die interkonfessionelle Sammlungspartei CDU mit auf, die breiten Bevölkerungsschichten eine politische Heimat bieten sollte. Bereits in dem von ihm verfassten *Rhöndorfer Programm* von 1946 nahm er den Artikel 1 des Grundgesetzes »Die Würde des Menschen ist unantastbar« sinngemäß vorweg. Als Präsident des Parlamentarischen Rates war er eine wichtige Integrationsfigur. Staatlich verbrieft Grundrechte wurden etabliert.

Adenauers Kompass war wegweisend: Oberstes Ziel seiner Politik war die Einbindung in die freiheitlichen Demokratien des Westens. Dazu gehörten neben dem NATO-Beitritt und den engen transatlantischen Beziehungen die europäische Einigung und die deutsch-französische Aussöhnung. Dies wirkt bis heute. Gen Osten und gegen den Kommunismus sollte jedoch ein Bollwerk entstehen. Jegliche totalitären Systeme, in denen Unterdrückung statt Freiheit praktiziert wurde, lehnte Adenauer zeitlebens ab.

### ■ Was verbindet Ihre Stiftung mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Die Demokratie war für Adenauer mehr als nur eine Regierungsform. Sie war für ihn eine Weltanschauung, die von den Bürger:innen getragen werden musste.

Obwohl er selbst einen patriarchalischen, bisweilen autoritären Führungsstil pflegte, war das demokratische System für ihn der einzig gangbare Weg. Dies war schon in der Weimarer Republik auf kommunaler Ebene so gewesen. Adenauer selbst hatte als Kölner Oberbürgermeister den Übergang von der Monarchie zur Demokratie mitgestaltet. Als Oberhaupt der Stadtverordnetenversammlung lernte er das politische Handwerk – schließlich galt es auch hier, Mehrheiten zu erzeugen. Als Zentrums Politiker verteidigte er die Grundfesten von Freiheit und Recht gegen die Angriffe von rechts und links. Später, in der Nachkriegszeit, sollte er entsprechende Schlüsse

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

**Gegründet:** 19. Dezember 1967, am 24. November 1978 Umwandlung in eine bundesunmittelbare Stiftung öffentlichen Rechts

**Zeitlicher Schwerpunkt:** Kaiserreich bis 1960er Jahre mit Schwerpunkt auf die Ära Adenauer (1949 bis 1963)

**Thematischer Schwerpunkt:** Adenauerbiographie, Köln in der Weimarer Republik, Gründungsjahre der Bundesrepublik Deutschland, deutsch-französische Beziehungen, europäische Einigung

**Adresse:** Konrad-Adenauer-Straße 8c, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf

**E-Mail:** info@adenauerhaus.de

**Telefon:** 022 24/921-0

**Website:** www.adenauerhaus.de



### Ausstellung – Litfaßsäule mit Wahlplakaten

Alle Fotos: Adenauerhaus

aus dem Scheitern Weimars für die demokratische Neugründung ziehen. Seine christliche und demokratische Überzeugung wurde ihm schließlich zum Verhängnis: Unmittelbar nach der »Machtergreifung« vertrieben ihn die Nationalsozialisten aus dem Amt. Die Zeit zwischen 1933 und 1945 erlebte er in existentieller Sorge um sich und die Seinen.

Mit Adenauers Ernennung zum Bundeskanzler wurden schließlich die Grundlagen für eine funktionstüchtige Demokratie geschaffen, die die Bevölkerung aufgrund der Erfolge der Bundesregierung und des wachsenden Wohlstands für sich einnahm.

### ■ Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie und Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht Ihre Stiftung, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?

Der historische Ort, Adenauers Wohnhaus, ermöglicht aufgrund seiner Authentizität einen atmosphärisch-emotionalen Zugang zum Thema. Die Dauerausstellung bettet Adenauers Vita in die langen Linien der jüngeren deutschen Vergangenheit ein und zeichnet die einschneidenden Umbrüche und Zäsuren anschaulich nach.

Innerhalb von qualifizierten Führungen, Seminaren und Vorträgen setzt sich ein breites Publikum mit der Grundlegung und den Errungenschaften unserer Demokratie auseinander. Es wird für die Freiheits- und Gleichheitsrechte in unserer Gesellschaft sensibilisiert. Das Mehrparteienprinzip und die Möglichkeit, eine freie Entscheidung zu treffen, werden beim Thema Wahlkampf sowie in den Sektionen zur Regierungsbildung erläutert. Gleichzeitig wird die Verletzbarkeit der Demokratie erfahrbar. Mit der NS-Herrschaft von 1933 bis 1945 und dem Kommunismus stehen dem freiheitlich-demokratischen System zwei Diktaturen konträr gegenüber. Dies bietet Ansatzpunkte für vergleichende Gespräche. Es wird deutlich: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit.

Das Adenauerhaus ist mit seinen vielfältigen Angeboten ein Erinnerungsort der Demokratiegeschichte und zugleich ein partizipativer Lernort der Demokratiebildung.

## ■ Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus



**Arbeitszimmer von Theodor Heuss in Stuttgart**

Foto: THH/Robert Thiele



**Wohnzimmer von Theodor Heuss**

Foto: THH/Robert Thiele

### ■ Wie wirken Sie an unserer Demokratie mit?

Am Anfang stand ein demokratischer Akt: Am 24. Februar 1994 hat der Deutsche Bundestag beschlossen, eine bundesunmittelbare *Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus* zu gründen. Der Zweck der Stiftung sollte darin bestehen, »das Andenken an das Wirken des ersten Bundespräsidenten, Theodor Heuss, für Freiheit und Einheit des deutschen Volkes, für Europa, für Verständigung und Versöhnung unter den Völkern zu wahren und einen Beitrag zum Verständnis der jüngeren Geschichte sowie der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland zu leisten«. Von Demokratie ist hier keine Rede – vielleicht, weil man sie im Jahr 1994 noch für selbstverständlich und gesichert hielt? Dabei kommt, wer an Theodor Heuss erinnert, um die Demokratie in Deutschland gar nicht herum. Als Journalist im Kaiserreich, als Reichstagsabgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei in der Weimarer Republik, als Politiker der ersten Stunde im Wiederaufbau nach 1945, als Mitverfasser des Grundgesetzes und schließlich als erster Bundespräsident (1949–1959) hat sich Heuss mit großer Energie für die Demokratie in Deutschland eingesetzt. Aber er unterlag auch einer Fehleinschätzung der NS-Bewegung und vertrat einen relativistischen, staatsbezogenen Demokratiebegriff. Für Diskussion ist jedenfalls gesorgt, wenn wir an den Demokraten Heuss erinnern.

Die *Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus* erinnert auch an seine demokratisch bewegte Frau Elly Heuss-Knapp und deren Einsatz für die sozialen und politischen Belange der Frauen. Vor allem aber steht in unseren zeitgeschichtlichen Forschungs- und Bildungsprojekten der Begriff der Demokratie oftmals ganz unabhängig von unserem Namenspatron im Zentrum, wie beispielsweise in unseren Theodor-Heuss-Kolloquien. Und in unserer Bildungsarbeit entwickeln wir gerade das digitale Projekt *100 Köpfe der Demokratie*.



**Das Theodor Heuss Haus**

Foto: THH

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus

**Gegründet:** 27. Mai 1994

**Zeitlicher Schwerpunkt:** 1870 bis in die Gegenwart

**Thematischer Schwerpunkt:** Demokratie, Liberalismus, Parlamentarismus, Grundgesetz, Wirtschaft, Medien, Kunst und Theodor Heuss sowie Elly Heuss-Knapp – jeweils in historischer Perspektive

**Adresse (Stiftung):** Breitscheidstraße 48, 70176 Stuttgart

**Adresse (Theodor-Heuss-Haus):** Feuerbacher Weg 46, 70192 Stuttgart (Wiedereröffnung Anfang 2023)

**E-Mail:** [info@stiftung-heuss-haus.de](mailto:info@stiftung-heuss-haus.de)

**Telefon:** 07 11/955 98 50

**Website:** [www.theodor-heuss-haus.de](http://www.theodor-heuss-haus.de)  
[www.demokratie-geschichte.de/koepfe](http://www.demokratie-geschichte.de/koepfe)

### ■ Was macht das *Theodor-Heuss-Haus* zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

In einem landläufigen Sinn bildet das Theodor-Heuss-Haus, das die Stiftung seit 2002 in Stuttgart betreibt, einen Ort der Demokratiegeschichte: Hier verbrachte Heuss seine letzten Lebensjahre, hier können sich Besucher:innen in einer ständigen Ausstellung über das Leben des Demokratenpaars Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp informieren, hier diskutieren wir mit Wissenschaftler:innen über kontroverse Fragen zur Demokratie in Deutschland und deren historischer Genese.

### ■ Wie bringen Sie Besucher:innen gelebte Demokratie näher?

Auch Demokraten können irren. Sie können autoritäre Konzeptionen von Demokratie vertreten, und sie können im Licht biografischer Erfahrungen ihre Haltung im Laufe eines Lebens ändern. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt daher nicht zuletzt auf den biografischen Zugängen zur Geschichte der Demokratie. So führen wir in unserer Dauerausstellung im *Theodor-Heuss-Haus* auf 33 qm das Leben des demokratischen Paares Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp vor Augen und laden unsere Gäste über interaktive Tools zum Mitmachen und zum Selberdenken ein. Auch unser Projekt *100 Köpfe der Demokratie* wollen wir um partizipative Tools erweitern. Und wir diskutieren mit unseren Besucher:innen darüber, was Demokratie für uns heute ausmacht. Reicht es hin, von »Demokratie als Lebensform« zu sprechen, wie es Theodor Heuss bereits im Jahr 1920 getan hat?

### ■ Für welche drei Werte steht die *Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus*?

Sie steht für »Demokratie«, »Freiheit« und »Respekt vor anderen Meinungen«, vulgo »Toleranz«. Alle drei Werte sind historisch entstanden und alles andere als selbstverständlich. Sie sind Gegenstand machtbestimmter Aushandlungen, sie sind komplex und höchst voraussetzungsreich. Dies zu erkennen, lohnt sich allemal. Und es lohnt sich, für diese Werte einzutreten.

## ■ Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte



Ein Blick in die Dauerausstellung der Gedenkstätte

Das Geburtshaus von Friedrich Ebert in der Heidelberger Altstadt

### ■ Wie wirkt Ihre Gedenkstätte an unserer Demokratie mit?

Zum einen leisten wir vielfältige historische Vermittlungsarbeit, zum Beispiel über unsere Führungen für die Besucher:innen in der Gedenkstätte. Interessierte können auch unsere Bibliothek und das Archiv besuchen. Zum anderen liegt uns die politische Bildungsarbeit am Herzen, die wir beispielsweise in Form von Seminaren für Schulgruppen realisieren. Diese Schwerpunkte vereinen wir in diversen Veranstaltungen für eine breitere Öffentlichkeit. Wir konzipieren Wanderausstellungen oder organisieren Festvorträge zu historisch-politischen Themen. Außerdem veranstalten wir Fachtagungen und geben wissenschaftliche Publikationen heraus. All dies geschieht oft in Kooperationen mit anderen demokratischen Vereinen und Institutionen.

### ■ Was macht Ihre Gedenkstätte zu einem »Ort der Demokratiegeschichte«?

Zuallererst ist natürlich das Geburtshaus des ersten demokratisch gewählten deutschen Staatsoberhauptes Friedrich Ebert als authentischer Ort zu erwähnen. Des Weiteren verstehen wir uns aufgrund unserer historischen Forschung und Vermittlungsarbeit als Ort der Demokratiegeschichte. Dabei liegt unser Schwerpunkt auf der deutschen Geschichte zwischen etwa 1871 und 1925. Es geht uns also um die Jahre des Ringens um eine allgemeine Demokratisierung sowie der Etablierung und Sicherung der Weimarer Republik.

## Demokratiegeschichte vermitteln – »Medientorte« im Ebert-Haus

Alle Fotos: Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte



## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte

**Gegründet:** 19. Dezember 1986: Gründung der bundesunmittelbaren Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte durch Beschluss des Deutschen Bundestags

**Zeitlicher Schwerpunkt:** ca. 1871–1925 (die Lebensjahre Eberts)

**Thematischer Schwerpunkt:** Historische Forschung: Deutsche und internationale Geschichte im Kaiserreich und der Weimarer Republik, im Speziellen die Biografie und das politische Leben von Friedrich Ebert sowie die Erinnerung an ihn; Gedenkstätten-, Öffentlichkeits- und politische Bildungsarbeit

**Adresse:** Museum: Pfaffengasse 18; Verwaltung: Untere Straße 27, 69117 Heidelberg

**E-Mail:** [friedrich@ebert-gedenkstaette.de](mailto:friedrich@ebert-gedenkstaette.de)

**Telefon:** 062 21/91 07-0

**Website:** [www.ebert-gedenkstaette.de](http://www.ebert-gedenkstaette.de)

### ■ Was verbindet Ihre Gedenkstätte mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Unsere Demokratie hätte nicht ohne die Zähigkeit und Opferbereitschaft der derjenigen erreicht werden können, die für sie gekämpft haben. Die Geschichte ist geprägt von vielen Erfolgen, aber auch zahlreichen Rückschlägen: Es blieb immer ein zäher Kampf gegen politische Extreme. Auch der Kompromiss über die Partei- und Milieugrenzen hinweg ist für das politische Handeln von entscheidender Bedeutung – hierfür steht die politische Biografie von Friedrich Ebert.

### ■ Müssen wir Demokratie in unserer Gesellschaft noch weiter etablieren? Ist unsere Gesellschaft bereits »demokratisch genug«?

Die Demokratiegeschichte steht nicht zuletzt als Mahnung dafür, dass Demokratie nie fix und gegeben ist und schon gar keinen Ewigkeitscharakter besitzt, sondern immer wieder neu diskutiert, ausgehandelt und praktiziert werden muss. Was »demokratisch genug« überhaupt heißt und wie dieser Zustand erreicht werden kann, wird gesellschaftlich immer neu festgelegt. Als *Ort der Demokratiegeschichte* verstehen wir uns als Teil dieser kontinuierlichen Debatte.

### ■ Welche Bedeutung hat Demokratiegeschichte für unsere gelebte Demokratie heute?

Demokratiegeschichte erklärt die Wurzeln unserer heutigen Demokratie und zeigt deren problematische, keinesfalls lineare Entstehungsgeschichte. Sie erinnert daran, dass Demokratie stets fragil und umkämpft ist, weshalb sie niemals für selbstverständlich genommen werden sollte.

## ■ Studentendorf Schlachtensee eG



**Luftbild des Studentendorfes Schlachtensee in Berlin, 2020**

Foto: Michael Setzpfandt

**Eleanor Lansing Dulles und Willy Brandt bei der Grundsteinlegung, 10. Oktober 1957**

Foto: Landesarchiv Berlin

### ■ Was bedeutet gelebte Demokratie für das Studentendorf Schlachtensee?

#### Was zeichnet eine solche Demokratie aus?

Die knapp 1.000 Dorfbewohner:innen aus über 90 Nationen leben hier paritätisch und selbstbestimmt miteinander, sie praktizieren tagtäglich gelebte Demokratie. An diesem Ort entdecken und erproben junge Menschen den Umgang mit ihrer persönlichen und mit der Freiheit der anderen, mit allgemeinen Fragen gesellschaftlicher Verantwortung und, aktuell sehr wichtig, mit dem Thema Klimaschutz. Viele nichteuropäische Bewohner:innen kommen dabei im Dorf erstmals in Berührung mit Regeln der Mitbestimmung und Mitgestaltung. Das Prinzip einer Erziehung junger Menschen zur demokratischen Mündigkeit (Adorno) ist Bestandteil der Gründungsakte des Studentendorfs. Dabei bilden die Erziehung zu Widerspruch und Widerstand auf der Basis einer fortwährenden kritischen Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse eine elementare Grundlage für eigenverantwortliches Handeln.



## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Studentendorf Schlachtensee eG

**Gegründet:** als Geschenk der amerikanischen Regierung, errichtet von 1957–1959

**Adresse:** Wasgenstraße 75, 14129 Berlin

**E-Mail:** [Andreas.Barz@studentendorf.berlin](mailto:Andreas.Barz@studentendorf.berlin)

**Telefon:** 030/93 95 04 23

**Website:** [www.studentendorf.berlin](http://www.studentendorf.berlin)

### Dorfplatz, 2021

Foto: Mila Hacke

#### ■ **Wie wirkt das StDS an unserer Demokratie mit?**

Die gelebte demokratische Gemeinschaft Studentendorf ist ein Lern- und Erfahrungsort für seine internationale Bewohnerschaft. Hier leben in Wohngemeinschaften und Gemeinschaftseinrichtungen Menschen unterschiedlicher Herkunft beisammen, lernen voneinander und von ihrem Gastland Deutschland. Neben ihrer universitären Ausbildung erfahren unsere Bewohner:innen hier im Dorf also ein *Studium sociale*, das demokratische Grundregeln wie Mitbestimmung und eigenverantwortliches Handeln vermittelt und praktizieren lässt. Diese Erfahrungen nehmen die Studierenden nach ihrem Auszug mit in ihren neuen Lebensabschnitt, sei es in Deutschland oder irgendwo anders in der Welt.

#### ■ **Was verbindet das StDS mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?**

Das Studentendorf wurde 1957, zu einem äußerst sensiblen Zeitpunkt deutscher Geschichte, gegründet: In dieser Phase der Nachkriegszeit, als die unmittelbarste materielle Not der Bevölkerung überwunden war, sollten nach dem Willen der amerikanischen Besatzungsmacht kleine »Leuchttürme« demokratischen Miteinanders geschaffen werden, um die demokratische Zukunft Deutschlands zu sichern. Das *Studentendorf Schlachtensee* steht also da als das Versprechen einer demokratischen deutschen Gesellschaft, die selbstständig ihre Geschicke lenkt, gleichzeitig aber, eingedenk des »Nie wieder!«, aus den nationalsozialistischen Verbrechen lernt.

#### ■ **Wie bringen Sie Ihren Bewohner:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher?**

Das Studentendorf hat ein Tutorenmodell etabliert. Die Tutor:innen bewohnen selbst das Dorf und suchen in enger Rückkopplung mit dem Vermietungsteam Gespräch und Kontakt mit den Bewohner:innen. Gemeinschaftlich oder unter vier Augen werden Streitereien geschlichtet, persönliche Fragen und Probleme diskutiert und in größerer Gruppe Treffen, Kochabende und Ausflüge durchgeführt. In kleinem Zusammenhang werden auf diese Weise immer wieder neu Parität und Diversität demokratisch verhandelt - eingedenk der Tatsache, dass der Weg zur Mündigkeit ein niemals abreißender, fortlaufender Arbeitsprozess ist, zumal angesichts einer häufig wechselnden Bewohnerschaft. Das *Studentendorf Schlachtensee* bietet zudem regelmäßig Führungen zur Demokratie- und Architekturgeschichte an. In Kürze soll es auch einen digitalen Lehrpfad und einen Podcast zum Erlaufen historischer Orte und Erfahrungen geben.

## ■ Walther-Rathenau-Stift gGmbH



Walther Rathenau um 1921



Schloss mit Teehäuschen in Bad Freienwalde, 2015

Beide Fotos:Walther-Rathenau-Stift gGmbH

### ■ Was bedeutet gelebte Demokratie für Sie? Was zeichnet eine solche Demokratie aus?

Gelebte Demokratie bedeutet in erster Linie das Mitwirken an demokratischen Prozessen in unserer liberalen Gesellschaft, und zwar in der Region, in der sich die Institution befindet und in der ihre Mitarbeiter wohnen.

### ■ Wie wirkt Ihre Gedenkstätte an unserer Demokratie mit?

Die *Walther-Rathenau-Gedenkstätte* greift in Sonderausstellungen, Vorträgen, Publikationen und den jährlich wiederkehrenden Rathenau-Tagen demokratiegeschichtliche Themen auf. Dabei geht es besonders um die Vermittlung von Bildungsinhalten über die Anfänge der deutschen Demokratie nach dem Ersten Weltkrieg und die Rolle Walther Rathenaus bei dieser gravierenden gesellschaftlichen Zäsur. Der Geschäftsführer sitzt für die SPD im Stadtparlament von Bad Freienwalde und im Kreistag Märkisch-Oderland und wirkt so direkt an kommunalpolitischen Entscheidungen mit.

### ■ Was macht Ihre Gedenkstätte zu einem Ort der Demokratiegeschichte?

Ein Ort der Demokratiegeschichte sind wir, weil es sich um den authentischen Ort handelt, den Walther Rathenau 1909 als Arbeitsdomizil und Identifikationsrefugium von der Königlich-Preußischen Hofkammer erworben hat und restaurieren ließ. In dem einstigen preußischen Königsschloss, in dem Rathenau von 1910 bis zu seiner Ermordung 1922 zeitweilig wohnte, entstanden einige seiner visionären Schriften, wie zum Beispiel *Zur Kritik der Zeit 1913* und *Von kommenden Dingen 1916*.



## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Walther-Rathenau-Stift gGmbH  
(1918 erstmals von Walther Rathenau selbst gegründet, 1934 von den Nazis aufgelöst)

**Gegründet:** 26. Juni 1991

**Zeitlicher Schwerpunkt:** 1790 bis 1934

**Thematischer Schwerpunkt:** Geschichte des preußischen Königsschlusses (Friederike Luise von Preußen); Leben und Wirken Walther Rathenaus (1867-1922)

**Adresse:** Rathenaustraße 3, 16259 Bad Freienwalde (Oder)

**E-Mail:** rathenau-schloss@t-online.de; rschmook@t-online.de

**Telefon:** 033 44/34 07, 033 44/33 15 85

**Website:** www.schloss-freienwalde.de

### ■ Was verbindet Ihre Gedenkstätte mit der Etablierung der Demokratie in der Geschichte?

Walther Rathenau war 1921 im ersten Kabinett Wirth zum Wiederaufbauminister und im Januar 1922 zum Reichsaußenminister berufen worden. Das war eine Zeit, in der die junge Demokratie sich schwerster Anfeindungen zu erwehren hatte. Den vielen Antidemokrat:innen zum Trotz hat sich Walther Rathenau für die Volksherrschaft eingesetzt und sein Engagement am 24. Juni 1922 mit dem Leben bezahlt. Die Hintergründe und die Folgen dieses von rechts-radikalen Nationalist:innen verübten politischen Mordes werden in der ständigen Ausstellung gezeigt.

### ■ Was würden Sie gern Personen sagen, die die Meinung vertreten, wir würden nicht in einer Demokratie leben?

Wer der Meinung ist, wir leben nicht in einer Demokratie, den würde ich zunächst an die DDR erinnern, in deren Scheindemokratie die SED alle gesellschaftlichen Bereiche zu dominieren und zu beherrschen suchte. Grundlagen unserer Demokratie sind das Grundgesetz, der Rechtsstaat, die Freiheit aller Bürger:innen sowie unabhängige Medien. Jeder kann sich durch Wahlen und direkte Mitwirkung in politischen Gremien am demokratischen Prozess beteiligen. Dazu gehört auch die freie Meinungsäußerung, die in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts teilweise brutal unterdrückt wurde.

### ■ Müssen wir Demokratie in unserer Gesellschaft noch weiter etablieren?

#### Ist unsere Gesellschaft bereits »demokratisch genug«?

Unsere demokratische Grundordnung bedarf eines dauerhaften Einsatzes aller politischen Kräfte. Nicht jede:r Deutsche ist demokratisch gesinnt. Es gibt seit einigen Jahren sogar eine politische Partei, die verschiedene demokratische Errungenschaften wieder rückgängig machen will. Dagegen und gegen jeglichen Populismus müssen die demokratischen Kräfte unseres Landes zusammenstehen und kämpfen. Dazu gehört auch, möglichst viele Menschen davon zu überzeugen, dass sie zur Wahl gehen, um ihr wichtigstes demokratisches Grundrecht wahrzunehmen.



**Balkonzimmer in der Rathenau-Ausstellung**

Foto: Walther-Rathenau-Stift gGmbH

■ **Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht Ihre Gedenkstätte, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?**

Bei uns werden über die Person Walther Rathenaus und sein Wirken Anfang des 20. Jahrhunderts wichtige Aspekte der Demokratiegeschichte vermittelt. Durch die Darstellung des Mordes an Rathenau machen wir deutlich, wozu Feinde der Demokratie in der Lage sein können. Außerdem spielt bei Rathenau, der auch wegen seines Judentums hasserfüllten Angriffen ausgesetzt war, der im 19. Jahrhundert neu aufgelebte Antisemitismus eine Rolle, der in unserer Gegenwart erneut als Bestandteil antidemokratischer Übergriffe auftritt.

■ **Welche Bedeutung hat Demokratiegeschichte für unsere gelebte Demokratie heute?**

Die Darstellung der deutschen Demokratiegeschichte soll aufzeigen, welchen Wert demokratische Verhältnisse für ein friedliches Zusammenleben der Menschen haben. Die parlamentarische Demokratie als Gesellschaftsform in unserem Land musste mühsam erkämpft werden, zuerst nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, zuletzt bei der Wiedervereinigung im Osten Deutschlands. Dazu kommen Aspekte wie das Frauenwahlrecht, die Gleichberechtigung von Mann und Frau, soziale und Migrationsfragen. Es gibt in der Geschichte der Demokratie genügend Anhaltspunkte, wie weit der Weg bis zu unseren heutigen Verhältnissen war.

■ **Nennen Sie drei Werte, für die Ihre Gedenkstätte steht und erklären Sie Ihre Wahl kurz.**

1. Dauerhafte Erinnerung an eine bedeutende Person der Zeitgeschichte, die zu Beginn der Weimarer Republik den demokratischen Erneuerungsprozess an führender Stelle vorangetrieben hat.
2. In unserer Gesellschaft ist kein Platz für jegliche Form des Antisemitismus. Durch die Thematisierung von Rathenaus Judentum, das eine wesentliche Quelle des Hasses der restaurativen Kräfte gegen ihn war, und des Schicksals der europäischen Personen jüdischen Glaubens in der Nazizeit wirken wir antisemitischen Tendenzen entgegen.
3. Der Erhalt des elf Hektar großen Freienwalder Schlossanwesens als bedeutenden Ort der Demokratiegeschichte ist für uns von entscheidender Bedeutung. Er ist direkt mit Walther Rathenau verbunden und es muss eine zukunftssträchtige Trägerschaft angestrebt werden.

## ■ Weimarer Republik e.V.



**Das Haus der Weimarer Republik  
am Theaterplatz in Weimar**

Foto: Thomas Müller

### ■ Was bedeutet »gelebte Demokratie« für den *Weimarer Republik e.V.*?

#### **Was zeichnet eine solche Demokratie Ihrer Meinung nach aus?**

Es gibt zurzeit viele Debatten darum, was Demokratie eigentlich ist. Wir als *Weimarer Republik e.V.* möchten für eine gemeinsame Gesprächsgrundlage sorgen. Dabei denke ich, dass der Begriff der »Demokratie« allein nicht ausreicht. Um zu beschreiben, was unsere Gesellschaft eigentlich ausmachen sollte und meiner Meinung nach ausmacht, gehören noch andere Dinge dazu, zum Beispiel Freiheit, Partizipation, Minderheitenschutz oder der Rechtsstaat. Auch eine Streitkultur ist für mich notwendig. Kompromisse sollen nicht wie eine Konsenssoße ausgestoßen werden, man muss sie aktiv aushandeln!

Alle diese Grundlagen sind zunächst einmal in der Weimarer Republik geschaffen worden. Mit ihrer Gründung 1918/19 war sie ein wichtiger Erfahrungsraum – auch für uns heute.

### ■ Wie wirkt der *Weimarer Republik e.V.* an unserer Demokratie mit?

Wir sind kein Historienverein, der sich auf die Erforschung von Vergangenem beschränkt. Deshalb betreiben wir das *Haus der Weimarer Republik* als *Forum für Demokratie* – wir beziehen uns auch auf die Gegenwart. Wir fragen danach, was uns die Weimarer Republik heute sagen kann. Das sind zwei zentrale Dinge: Erstens verdanken wir ihr einige Errungenschaften, auf denen unsere Demokratie aufbaut. Das ist das »demokratische Fundament«, auf dem wir heute stehen. Zweitens ist die Weimarer Republik aber auch ein Lehrbeispiel dafür, wie eine Demokratie zerstört werden kann.

Wir wirken also an unserer Demokratie mit, indem wir eine gewisse historische Vergewisserung herstellen: Alles, was in der Weimarer Republik diskutiert wurde, ist erstaunlich aktuell. Deshalb halte ich Demokratiegeschichte für sehr wichtig. Sie kann uns helfen, heutige Probleme zu verstehen. Diese Probleme sind oftmals nicht in den vergangenen 14 Tagen entstanden, sondern haben eine längere Geschichte.



**Die multimediale Ausstellung lädt mit Videos und Originalobjekten zum Eintauchen in die Geschichte ein.**

Foto: Candy Welz

## Steckbrief

**Name des AG-Mitglieds:** Weimarer Republik e.V.

**Gegründet:** 14. Februar 2013

**Zeitlicher Schwerpunkt:** Weimarer Republik

**Adresse:** Jenaer Straße 4, 99425 Weimar

**E-Mail:** [verein@weimarer-republik.net](mailto:verein@weimarer-republik.net)

**Telefon:** 036 43/82 75 71

**Website:** [www.weimarer-republik.net](http://www.weimarer-republik.net)

### ■ **Wie bringen Sie Ihren Besucher:innen gelebte Demokratie/Demokratiegeschichte näher? Welche Angebote macht der *Weimarer Republik e.V.*, um Demokratie für Ihre Besucher:innen erfahrbar zu machen?**

Es gibt in der politischen Bildungsarbeit gerade einen Umbruch. Bestehende Formate und Vermittlungsangebote werden infrage gestellt, weil die technischen und gesellschaftlichen Veränderungen wahnsinnig groß sind. Wir versuchen deshalb bei unserer Arbeit möglichst kreativ zu denken. *Im Haus der Weimarer Republik* haben wir eine multimediale Herangehensweise in unserem Ausstellungsbereich umgesetzt. Unser Ansatz ist publikumsorientiert. Deshalb haben wir enorm in Technik investiert, um Demokratiegeschichte als Erlebnisgeschichte zu gestalten. Wir möchten die Menschen abholen!

Außerdem ist uns die Arbeit mit jungen Leuten sehr wichtig. Deswegen arbeiten wir derzeit intensiv an einem Online-Lernportal, für das wir unter anderem Lehrfilme mit Schauspieler:innen gedreht haben.

Schulen können uns auch per Zoom als »externe Expert:innen« dazuschalten, wenn sie die Weimarer Republik mit ihren Schüler:innen untersuchen.

### ■ **Nennen Sie drei Werte, für die der *Weimarer Republik e.V.* steht und erklären Sie Ihre Wahl kurz.**

Der erste Wert ist die Freiheit. Wir alle brauchen Freiräume und Freiheiten, um uns entwickeln zu können. Auch der *Weimarer Republik e.V.* kann nur als bürgerschaftliches Projekt existieren, weil wir die Freiheit haben, uns »von unten« zu organisieren. In den meisten Demokratien ist das eine rein staatliche Aufgabe.

Zweitens ist uns der Wert Vertrauen sehr wichtig. Wir leben in einer repräsentativen Demokratie. Das bedeutet, dass wir eine ganze Reihe von Entscheidungen an andere Personen delegieren. Ohne Vertrauen funktioniert ein solches System nicht. Das Gegenstück dazu ist mein dritter Wert: die Verantwortung. Das beginnt bei den Bürger:innen, die dazu aufgerufen sind zu wählen, und geht bis zu den Personen, die gewählt werden. Eine Demokratie zwingt uns zu verantwortlichen Entscheidungen.

## NOCH MEHR DEMOKRATIEGESCHICHTE?

Dann auf zur **AG ORTE DER DEMOKRATIEGESCHICHTE**, die seit 2017 besteht und in der **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.** Gründungsmitglied ist.



Sie ist ein Netzwerk von inzwischen über 80 Organisationen, die sich das Ziel gesetzt haben, die Wahrnehmung der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte lokal, regional und deutschlandweit zu fördern und darüber demokratische Teilhabe und Zivilcourage anzuregen.

Mehr Informationen auf: [www.demokratie-geschichte.de](http://www.demokratie-geschichte.de)

**Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.** verbindet seit 1993

historische Erinnerungsarbeit mit dem Einsatz für die Demokratie.

Themen sind die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen, dem Unrecht des SED-Regimes, verschiedenen Formen des politischen Extremismus sowie die Stärkung der Demokratie. Der Verein wirbt für gesellschaftliches Engagement und politische Teilhabe in einer Gesellschaft in Vielfalt.